

## Der heilige Vincenz von Paul.

Bedrückt, arm und müßbeladen  
Ersehnst der Mensch auf Dornenpfaden  
Erlösung von dem harten Joch;  
Und mitleidsvoll durch's Erdgewimmel  
Blickt freundlich einst auf ihn der Himmel,  
Lobt ihn am stillen Abend noch.

In den erhabenen Handlungen, mit denen das Leben dieses Heiligen, so zu sagen vom Tage seiner Geburt an, reich geschmückt war, rechtfertigt sich der Grundsatz, daß wahres Verdienst allein hinlänglich sei, einen Sterblichen hoch über seines Gleichen zu erheben, ihm die Bewunderung seiner Zeitgenossen zu erwerben und sein rühmliches Andenken der Nachwelt aufzubewahren.

Vincenz wurde zu Poy in der Diöcese von Acqs den 24. April 1576 geboren. Seine Eltern, arm und dürftig, verwendeten ihn zwar Anfangs zum Hüten ihrer kleinen Heerde, dann aber schickten sie ihn, von seinen geistigen Anlagen und Talenten überzeugt, auf die akademische Schule zu Tou louse, wo er sich dem geistlichen Stande widmete. Als er eine geraume Zeit darauf nach Marseille gereiset war, um da eine unbedeutende, ihm zugefallene Erbschaft zu erheben, wurde das Schiff, welches ihn nach Beendigung dieses Geschäfts nach Narbonne zurückbringen sollte, unglücklicher Weise von den Türken gekapert, er aber nach Tunis gebracht. Dort hartete seiner das traurige Loos, unter drei verschiedenen Herren das schwere Joch des Sklavenstandes tragen zu müssen. Der Eifer für den christlichen Glauben entbrannte in ihm aber so heftig, daß er seinen letztern Herrn zum Christenthume bekehrte. Dieses Glück der Bekehrung begründete ein zweites Glück, nämlich das der Freiheit; denn



03 11 3



Beide, Herr und Diener, ergriffen auf einem kleinen Schiffe die Flucht und landeten im Jahre 1607 glücklich bei Niques Montes.

Der Vice-Legat von Avignon, Peter Montorio, welchem die großen Verdienste des heiligen Vincenz nicht unbekannt geblieben waren, führte ihn nach Rom, wo er ihm die Bekanntschaft eines der Minister Heinrich des Dritten, und dadurch die Gelegenheit verschaffte, diesem Landesfürsten im Jahre 1608 in einer sehr wichtigen Angelegenheit treffliche Dienste zu leisten. Der König belohnte ihn in der Folge dafür mit der Abtei von St. Leonhard; späterhin zum Almosenier der Königin Margaretha von Valois ernannt, begab er sich zu Berulle, seinem Obern, welcher ihn in der Eigenschaft eines Hofmeisters bei Emanuel von Gondi, General der Galeeren, einführte. Dessen Gunst beförderte ihn im Jahre 1619 zum General-Almosenier derselben Anstalt, und in dieser Würde, ohnedies schon durch andere edle Thaten rühmlich bekannt, ward er der Gegenstand allgemeiner Achtung und Verehrung. Als er nun eines Tages einen unglücklichen, zur Galeeren-Arbeit verurtheilten Verbrecher erblickte, welcher darüber untröstlich war, sein Weib und seine Kinder im äußersten Elende zurücklassen zu müssen, bot er sich selbst an, die Strafe statt seiner zu erleiden, welches damals gesetzlich erlaubt war. Sein Antrag wurde auch ohne Bedenken angenommen. So trug dieser tugendhafte Mann durch zwei Jahre aus Menschenliebe, der unglücklichen schuldlosen Familie willen, mit Ausdauer und Geduld die schweren, bloß für Missethäter bestimmten Fesseln, welche ihm für den ganzen Ueberrest seines Lebens eine Geschwulst an seinen Beinen zurückließen und ihn an seinem ganzen Körper lähmten.

Der heilige Franz von Sales, welcher sich öffentlich aussprach, keinen würdigeren Priester als ihn zu kennen, erhob ihn im Jahre 1620 zum Oberdirector der weiblichen Erziehungsanstalten. Nach dem Hinscheiden der Frau von Gondi zog er sich in das Collegium des bons enfants (der guten Kinder) als dessen Vorfteher zurück, von welchem Posten er sich aber

nur aus dem Grunde wieder entfernte, um mit einigen Priestern, die er zu diesem Zwecke vereinigt und bestimmt hatte, andere Anstalten der Menschenliebe zu gründen. Einige Jahre nachher wurde ihm die Aufsicht der Armenanstalt St. Lazarus übertragen. Sein ganzes Leben konnte man daher wohl mit Recht nur eine Aufopferung zur Verwaltung guter Werke nennen. Missionen in alle Theile des Königreichs, dann nach Italien, Schottland, nach der Barbarei u. s. w., Kirchensammlungen, wobei sich die ersten Bischöfe des Königreichs einfanden, Anstalten für Findelkinder und endlich auch die Gründung eines weiblichen, zur Bedienung von Kranken bestimmten Instituts, sind seine Werke; aber alles dieses ist nur ein kleiner Umriß seiner vielen, der Kirche und dem Staate geleisteten Dienste. Mehrere Spitäler, so wie die Anstalten für die Verbrecher auf den Galeeren zu Marseille, für Pilger, für Greise, haben ihm größtentheils ihr Daseyn zu verdanken. Dieser Held der christlichen Liebe sandte in den drückendsten Zeiten zur Unterstützung der Hilfsbedürftigen beinahe zwei Millionen Geld und Gelbeswerth nach Lothringen. Alle Jene, welche Almosen vertheilen wollten, begaben sich zu ihm, um ihm ihre Geschenke zu überbringen, indem sie sich glücklich priesen, wenn er, als ein weiser Vertheiler derselben, sich damit zu befassen geneigt war.

Bevor noch die Anstalt bestand, welche er für Findlinge gegründet hat, verkaufte man solche unglückliche Geschöpfe in der Straße St. Londry gleich Thieren, das Stück zu 20 Sous und — wie schrecklich! man übergab sie kranken Weibern, welche ihrer benöthigten, um durch sie von ihrer durch ansteckende Krankheit verdorbenen Milch befreit zu werden. Vincenz von Paul traf sogleich Maßregeln zur Erziehung zwölf solcher unglücklichen Kinder, und da sich das angefangene Werk seiner Barmherzigkeit immer mehr und mehr ausbreitete, so gelang es sehr bald, solchen, meistens vor den Eingängen der Kirchenthüren ausgefetzten Kindern ein sicheres Asyl zu eröffnen. Als es ihm einst an den hinlänglichen Mitteln hiezu gebrach, berief er eine Menge Damen von hohem Range in eine Kirche zusam-

men, wo er eine große Anzahl solcher unglücklicher Kinder versteckt hielt, welche nach seiner, das Herz aller Anwesenden tief ergreifenden Rede, auf einmal zum Vorschein kamen und allgemeines Mitleid erregten, wodurch, seiner Absicht gemäß, an demselben Tage die Anstalt für Findlinge mit den hiezu erforderlichen Dotationen begründet wurde.

Während der zehn Jahre, welche dieser erhabene Prälat unter der Regierung Annens von Oesterreich an der Spitze des geistlichen Gewissensrathes stand, ließ er nur den Würdigsten seines Standes höhere, mit Einkünften verbundene Würden zukommen; er wies mit Muth und Beharrlichkeit Jeden zurück, welcher, vom Ehrgeiz verleitet, sich in diesen Stand eingeschlichen hatte, besonders aber Priester, welche ihrer verderbten Sitten wegen in zweideutigem Rufe standen.

Ludwig XIII. hegte für ihn eine so große Verehrung, daß er vor seinem Tode noch sagte: „Alle Diener des Herrn sollten, um ihres Standes würdig zu werden, wenigstens drei Jahre Unterricht bei Vincenz von Paul nehmen und sich nach ihm bilden.“

Hochbejahrt und von segnenreichem Wirken, von Aufopferungen und harten Anstrengungen erschöpft, leitete ihn ein langer, fast ohne Unterbrechung fortdauernder Schlaf sanft zu der Pforte des Grabes.

„Der Tod ist der Bruder der Auferstehung, welcher er vorangeht,“ sagte er zu Denen, die sein Sterbebett umgaben. Papst Clemens XII. versetzte ihn den 16. Juni 1737 in die Reihe der verklärten Geister.

